

Philipps



Universität
Marburg

MENA direkt

Islamismus in Bewegung

Schriftenreihe des Fachgebiets Politik
am Centrum für Nah-und Mittelost-Studien (CNMS)

Die Terrorliste der Emirate

Zusammensetzung und Ziele (Stand: Mai 2015)

Heidi Reichinnek, Ivesa Lübben und Julius Dihstelhoff

No. 10 – Oktober 2015 – ISSN: 2364-7035

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Zusammensetzung der Terrorliste	2
3. Die Internationalisierung der Anti-Terrorpolitik der VAE	6
4. Resümee: Ziele der emiratischen Anti-Terror-Politik	8

1. Einleitung

Am 20.8.2014 verkündete der Präsident der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) Scheich Khalifa bin Zayed ein Anti-Terror-Gesetz mit einer weit gefassten Terrorismus-Definition. Danach gelten alle Personen als Terroristen, die eine Handlung begehen, die direkt oder indirekt terroristische Folgen nach sich ziehen könnte. Human Rights Watch (HRW) kritisierte, dass diese Definition missbraucht werden könne, um Grundrechte wie Rede- und Versammlungsfreiheit einzuschränken.¹ Die Befürchtung von HRW bestätigte sich mit der Veröffentlichung der emiratischen Terrorliste am 15.11.2014, auf der insgesamt 85 Organisationen², darunter die Muslimbruderschaft inklusive zahlreicher Ableger, aufgelistet wurden. Bereits im Dezember 2013 hatte Ägypten die Muslimbruderschaft zu Terrororganisation erklärt, im März 2014 folgte Saudi-Arabien^a. Die Emirate und Saudi-Arabien hatten die Vorbereitungen des Putsches des ägyptischen Militärs gegen Präsident Mursi finanziell und logistisch unterstützt.³ Seitdem koordinieren die drei Länder weitgehend ihre regionale Sicherheitspolitik sowie ihr internationales Auftreten.

Im Folgenden werden die auf der Terrorliste aufgeführten Organisationen kategorisiert und kurz beschrieben. Die Anti-Terrorpolitik der VAE wird in den regionalen Kontext eingeordnet und Ziele sowie Handlungslogiken der VAE erläutert und bewertet.

^a Da in Saudi-Arabien politische Organisationen generell verboten sind, ist die saudische Liste vor allem ein Instrument, die genannten Organisationen international zu isolieren. Das saudische Gesetz stellt auch den Aufruf zum Atheismus in die gleiche Reihe mit terroristischen Aktivitäten.

2. Zusammensetzung der Terrorliste

Die emiratische Terrorliste ist völlig unstrukturiert. Es fehlen Verweise, worin die terroristische Bedrohung der aufgeführten Organisationen besteht und in vielen Fällen gibt es keine Hinweise darauf, in welcher Region oder in welchem Land die Organisationen beheimatet sind. Zum besseren Verständnis der Logik, die der Anti-Terrorpolitik der VAE zugrunde liegt, werden die Organisationen im Folgenden in sechs Kategorien unterteilt:

I. Terroristische Organisationen

Die emiratische Liste nennt die wichtigsten internationalen islamischen Terrororganisationen. Dazu gehören der *Islamische Staat* (IS) und *al-Qaida*, sowie lokale Ableger von *al-Qaida* im Maghreb (*al-Qaida in the Islamic Maghreb/AQIM*), auf der arabischen Halbinsel (*al-Qaida in the Arabian Peninsula/AQAP*), in Syrien (*Jabhat al-Nusra*), im Jemen (*Ansar al-Sharia*), in Somalia (*Shabaab-Milizen*) und das sog. *Kaukasus-Emirat* unter dem tschetschenischen Rebellenführer Doku Umarov. Darüber hinaus findet sich auf der Liste „die *al-Qaida*-Organisation im Iran“.⁴ Einige aufgeführte Organisationen gehörten anfangs zu *al-Qaida*, haben sich jedoch mittlerweile dem Islamischen Staat (IS) angeschlossen, wie *Boko Haram* in Nigeria, *Abu Sayaf* auf den Philippinen, die *Ansar al-Sharia* in Tunesien sowie Libyen^b sowie *Ansar Beit al-Maqdis* (Unterstützer Jerusalems, seit ihrem Anschluss an den IS bekannt als *Wilayat Sinai* - Provinz Sinai) in Ägypten.

Außerdem enthält die Liste Terrororganisationen, die ohne globalen Anspruch in einem nationalen Kontext agieren, wie die *Ansar Dine* in Mali^c, die afghanischen *Taliban*, die pakistanischen Terrororganisationen *Laschkar-e-Taiba* (Armee der Reinen)^d und *Jaish-e-Mohammed* (Armee Mohammeds), die inzwischen auch Ableger in Indien, Syrien und im Irak hat, das in Afghanistan und Pakistan agierende *Haqqani*-Netzwerk und die *Usbekische Islamische Bewegung*^{e5}.

Aufgeführt werden auch lokale Terrorgruppen wie die *Fatah al-Islam* und *Asbet al-Ansar*, die sich in Palästinenserlagern des Libanon aus palästinensischen Widerstandsorganisationen gebildet haben, *Jaish al-Islam* (Armee des Islam) im Gaza-Streifen sowie die die *„Ajnad Misr“* (Soldaten Ägyptens), die erst nach dem Sturz Muhammed Mursis im Sinai in Erscheinung traten und sich aus ehemaligen Revolutionsaktivisten zusammensetzen. Aufgeführt sind auch die *Abdallah Azzam-Brigaden*, die Zellen in mehreren Ländern des Nahen und Mittleren Ostens haben, aber im Vergleich zum IS und *al-Qaida* eher unbedeutend sind.

^b Die jeminitische *Ansar al-Sharia* hat sich dem IS nicht angeschlossen, sondern versteht sich nach wie vor als Arm von al-Qaida.

^c Ansar Dine hat Kontakte zu AQIM, hat sich aber weder al-Qaida noch dem IS angeschlossen.

^d Lakschkar-e-Taiba tritt für die Abtretung der indischen Provinz Kaschmir an Pakistan ein. Die Organisation wurde vom Pakistanischen Geheimdienst unterstützt.

^e Die UIB hat Kontakte zu den Taliban, aber nicht zu al-Qaida. Sie sieht sich nicht als globale Bewegung, verfügt jedoch über Netzwerke in den ehemaligen Sowjetrepubliken.

II. Oppositionsgruppen in den Emiraten und angrenzenden Golfländern

Die *Islah-Vereinigung* (Reform-Vereinigung), der emiratische Arm der Muslimbruderschaft, ist die am besten organisierte Oppositionsgruppe der VAE. Sie soll 20.000 Mitglieder haben.⁶ 1974 wurde sie als NGO gegründet, ihre Hauptarbeitsfelder waren karitative Arbeit, Kultur und Sport. Seit ihrem Bestehen hat sich die *Islah*, die organisatorische Verbindungen zur ägyptischen Muslimbruderschaft bestreitet, immer gegen Gewalt und für Reformen ausgesprochen. In den ersten zwei Jahrzehnten ihres Bestehens verfügte die *Islah* über gute Beziehungen zu den Herrscherfamilien der Staatenföderation, vor allem zum Herrscherhaus in Ras al-Khaima. Doch mit der Zeit entwickelte die Gruppe eine politische Reformagenda und wurde damit für das autoritäre Regime der Emirate zu einer potentiellen Gefahr.^f Die *Islah* setzt sich für ein gewähltes Parlament mit realen Machtbefugnissen ein. Als im März 2011 hundert Intellektuelle unter dem Eindruck des Sturzes des Mubarak-Regimes und der Demonstrationen in anderen arabischen Ländern eine Petition unterzeichneten, in der sie die Transformation der VAE in eine konstitutionelle Monarchie forderten, kam es zu einer Repressionskampagne seitens der Regierung. Es folgten politische Prozesse gegen Aktivisten und das Verbot der *Islah* als wichtigste Reformkraft.

Auf der Liste der terroristischen Organisationen befindet sich auch die salafistische *Umma*-Partei, die sich 2005 in Kuwait gründete und als Dachorganisation für moderate Salafisten in den Golfländern versteht. 2011 entstand ein saudischer Arm, 2012 wollte sie eine Organisation in den Emiraten gründen, was ihr jedoch verboten wurde. Die *Umma*-Partei lehnt Gewalt ab und bekennt sich zu Demokratie, Parteienpluralismus und Rechtsstaatlichkeit.⁷

III. Schiitische Organisationen in den Golfländern und im Irak

Als Terroristen werden auch alle relevanten militanten schiitischen Gruppen in den Golfländern und im Irak genannt, über die der Iran versucht seinen Einfluss auf der arabischen Halbinsel und im Irak zu erweitern. Dazu zählen im Einzelnen die *Hizbollah* in Saudi-Arabien und am Golf, die jemenitischen *Houthis*, sowie die drei wichtigsten paramilitärischen schiitischen Milizen im Irak: die *Asa'ib Ahl al-Haq* (Liga der Rechthabenden), die *Badr*-Organisation und Milizen des Schiitenführer Muqtadar al-Sadr^g. Die *Asa'ib Ahl al-Haq*, die auch in Syrien auf Seiten des Assad-Regimes kämpfen, stehen unter dem Kommando des iranischen Generals Qassem Sulaimani.⁸ Auch die *Badr*-Organisation wird von Iranern trainiert. Bemerkenswert ist, dass die ebenfalls vom Iran

^f Schon vor der Veröffentlichung der Liste war die *Islah* staatlichen Repressionen ausgesetzt, das Europäische Parlament befasste sich am 26. Oktober 2012 mit den Menschenrechtsverletzten in den Emiraten und kritisierte den Umgang der Emirate mit zivilgesellschaftlichen und politischen Organisationen.

^g Die drei Milizen haben inzwischen eine höhere Schlagkraft als die irakische Armee. Mit ihrer Hilfe konnte der IS aus Tikrit vertrieben werden. Den schiitischen Milizen werden allerdings ähnliche Menschenrechtsverletzungen an der Zivilbevölkerung vorgeworfen wie ISIS.

unterstützte libanesische *Hizbollah*, die im Bürgerkrieg in Syrien auf Seiten des Assad-Regimes kämpft, nicht erwähnt wird.

IV. Ausgewählte syrische Oppositionsgruppen bzw. Milizen

Etwa ein Viertel aller auf der Terrorliste genannten Organisationen sind Brigaden, die im syrischen Bürgerkrieg gegen das Assad-Regime kämpfen. Die genannten Brigaden gehören sowohl der *Freien Syrischen Armee* (der bewaffnete Arm der von westlichen Geberländern unterstützten Syrischen Koalition), den *Ahrar al-Sham*, der *Islamischen Front* sowie der *Nusra-Front* an. Auf der Liste fehlen Organisationen wie *Jaish al-Islam*, eine von Saudi-Arabien unterstützte Formation, die in das Massaker an Angehörigen religiöser Minderheiten in der Industriestadt Adra verwickelt war, während andere Brigaden, die eine wichtige Rolle bei der Zurückdrängung des Islamischen Staates spielen, wie die *Aknaf Bait al-Maqdis*^h (Soldaten Jerusalems), die monatelang das Palästinenserlager Yarmouk in Damaskus gegen den *IS* verteidigten, als Terroristen gelistet werden. Dies ist nicht allein der Unübersichtlichkeit der Situation in Syrien geschuldet. Die meisten der unzähligen Milizen und Brigaden in Syrien werden von wohlhabenden Geistlichen und Geschäftsleuten aus den Golfländern finanziert. Die Platzierung auf der Liste scheint daher nicht von tatsächlichen terroristischen Aktivitäten motiviert zu sein. Vielmehr sollen Brigaden, die Unterstützung aus Katar - mit dem die Emirate in starker regionaler Konkurrenz stehen - erhalten, politisch geschwächt werden.⁹ Bemerkenswert ist außerdem, dass keine der syrischen Milizen, die auf Seiten des Assad-Regimes kämpfen, Erwähnung finden.¹⁰

Die Muslimbruderschaft sowie die wichtigsten muslimbrüder-nahen Organisationen im Westen

Die Herrscherhäuser der VAE und Saudi-Arabiens sehen in Bewegungen eines moderaten, pro-demokratischen politischen Islams, wie er von der Muslimbruderschaft vertreten wird, die größte Herausforderung für ihre absolutistischen Machtansprüche. Diese Angst bezieht sich nicht nur auf die Muslimbruderorganisationen innerhalb der eigenen Staatsgrenzen, sondern auch auf die internationalen Netzwerke. Nur so lässt es sich erklären, dass die emiratische Terrorliste nicht nur die Muslimbruderschaftⁱ, sondern darüber hinaus auch alle großen, muslimbruder-nahen islamischen Föderationen im Westen aufführt. Dazu gehören

^h Im April 2015 gab es Berichte darüber, dass sich die Gruppe mittlerweile aufgelöst habe und Teil der Regime-Truppen Assads geworden sei, um gemeinsam gegen den *IS* zu kämpfen. Diese Entwicklung erfolgte jedoch erst ein halbes Jahr nach der Publikation der emiratischen Terrorliste.

ⁱ Auf der Liste ist neben der emiratischen Muslimbruderschaft die Rede von „der Organisation und der Gemeinschaft der Muslimbrüder“, ohne dass spezifiziert wird, ob sich dies nur auf die ägyptische oder die internationale Muslimbruderschaft bezieht. Unklar bleibt auch, inwieweit sich der Terrorismusvorwurf auf nicht-ägyptische Muslimbruderorganisationen wie die syrische Muslimbruderorganisationen bezieht, zu der Saudi-Arabien ein gutes Verhältnis hat. Es ist anzunehmen, dass die Bezeichnung bewusst schwammig gehalten wurde.

die *Islamische Gemeinschaft Deutschlands* (IGD), die *Muslim American Society* (MAS), die *Muslim Association of Britain* (MAB) sowie ähnliche Organisationen in Frankreich, Dänemark, Belgien, Norwegen, Schweden und Italien und die *Federation of Islamic Organization in Europe*. Diese Organisationen wurden von im Westen lebenden Muslimbrüdern und Unterstützern gegründet. Inzwischen haben sich die genannten Föderationen von den Agenden der Muslimbrüderorganisationen der früheren Heimatländer ihrer Mitglieder entfernt. Sie vertreten die Interessen im Westen lebender Muslime und beteiligen sich an den Integrationsdebatten. Der *Council of American-Islamic Relations* (CAIR) und die britische *Cordoba-Foundation* verstehen sich als Dialogplattformen, die ein besseres Islamverständnis im Westen fördern sowie den Dialog mit anderen Religionen sowie der Zivilgesellschaft stärken sollen. Auch diese beiden Organisationen sind auf den Terrorlisten der VAE aufgeführt.

V. International operierende islamische, zivilgesellschaftliche Organisationen

Die Menschenrechtsorganisation *al-Karama* (Würde) wurde 2004 von ehemaligen Aktivisten des *Front Islamique du Salut* (FIS) mit Sitz im Genf gegründet. Ziel der Organisation ist die Unterstützung all jener Personen in der arabischen Welt, die von extralegaler Hinrichtung, Verschleppung, Folter und willkürlicher Inhaftierung betroffen sind. Seit 2007 kooperiert *al-Karama* eng mit dem *Human Rights Committee* (HRC) der UN und dem *Committee Against Torture* (CAT) und ist an der Erstellung des jährlichen *Universal Periodic Review* (UNR) des HRC beteiligt.

Islamic Relief Worldwide (IWR) ist ein Netzwerk von 13 Organisationen in Europa, Afrika, Asien und den USA und verfügt in über 40 Ländern über Projektbüros. Unter diesem Schirm existiert auch *Islamic Relief Deutschland*, dessen Ziel die Hilfe von Bedürftigen im In- und Ausland ist. Die dem IRW zugehörigen Organisationen versuchen, sich in bestehende zivilgesellschaftliche Strukturen zu integrieren. Islamic Relief Deutschland ist u.a. Mitglied im Aktionsbündnis „Deutschland hilft“^j.

Die *Internationale Union Muslimischer Geistlicher* (IUMG) mit Sitz in Doha/Katar wurde 2004 von Yusef Qaradwi, einem spirituellen Vorbild für viele Muslimbrüder, gegründet. Ihm gehören sowohl sunnitische wie auch schiitische Rechtsgelehrte an. Vorsitzender ist Qaradawi, einer der Vizepräsidenten ist Ahmed bin Mohammed al-Khalil, der Großmufti Omans. Die IUMG hat es sich zum Ziel gesetzt, den innerislamischen Dialog zu fördern. Sie hat immer wieder jede Art von Terror im Namen des Islam verurteilt.

^j Dem IRW wird u.a. auch von Seiten Israels, vorgeworfen, Hamas finanziell zu unterstützen, was von der Organisation jedoch bestritten wird.

VI. CANVAS (Centre for Applied Nonviolent Action and Strategies/Belgrad)

Bemerkenswert ist, dass sich auf der Terrorliste der VAE als einzige explizit nicht-islamische Organisation das *Center for Applied Nonviolent Action and Strategies* (CANVAS) befindet. CANVAS wurde 2004 von serbischen Aktivisten von OTPOR, der Jugendbewegung, die eine entscheidende Rolle beim Sturz des Milosovic-Regimes spielte, gegründet. CANVAS trainiert in Kooperation mit amerikanischen Institutionen wie *Freedom House* Demokratiebewegungen weltweit in Formen des gewaltlosen Widerstandes gegen autoritäre Regime, u.a. in der Ukraine, Georgien, Iran und Venezuela. Zu den Organisationen, die mit den Methoden von CANVAS arbeiten, gehören auch die ägyptische *Bewegung des 6. April*, die als Initiatorin der ägyptischen Revolution gilt, und tunesische Jugendnetzwerke. Kreise aus dem arabischen Sicherheitsdiensten und dem Militär, aber auch konservative Golfregime werfen CANVAS deswegen vor, die Region destabilisieren zu wollen.

3. Die Internationalisierung der Anti-Terrorpolitik der VAE

Seit dem Putsch gegen den ägyptischen Präsidenten Mursi, versuchen Saudi-Arabien, die Emirate und Ägypten ihre Anti-Terrorstrategie zu internationalisieren. Dabei wird der Kampf gegen Terrorismus auch als Mittel für die Kriminalisierung der Muslimbruderschaft instrumentalisiert. Am 3. Mai 2015 nahm die Parlamentarierversammlung der *Organization of the Islamic Conference* (OIC) den Entwurf der Emirate für eine Anti-Terror-Charta an, die zu einer engeren internationalen Kooperation gegen den Terrorismus aufruft.¹¹ Damit bauen die Emirate schrittweise ihr Netzwerk aus, über das sie sich weltweit als Partner im Anti-Terror-Kampf anbieten. Im Land selbst sind bereits das Al-Mesbar Studies and Research Center¹², das sich mit der Erforschung islamistischer Bewegungen befasst, und seit dem Dezember 2012 die Organisation Hadaya¹³ aktiv, die sich in der Rehabilitation von Terroristen und Aufklärungsarbeit engagiert. Seit dem 11. Mai 2015 gibt es auch in Ägypten ein Terrorzentrum, das sich zwar offiziell als NGO präsentiert, jedoch von staatlichen Stellen unterstützt wird und die Anti-Muslimbrüder-Rhetorik des Regimes wiedergibt. Es ist anzunehmen, dass über diese Netzwerke die Anerkennung der emiratischen (und ägyptischen) Terrorliste sowie Terrorismusdefinition international vorangetrieben werden soll.

Die drei genannten Länder übten vor allem auf Großbritannien Druck aus, die Muslimbruderschaft als „terroristische Organisation“ zu verbieten, da London als wichtiges Zentrum für die Aktivitäten der Muslimbruderschaft angesehen wird. David Cameron erklärte im März 2014, er habe den britischen Botschafter in Saudi-Arabien, John Jenkins, beauftragt, eine Untersuchung zur Einstufung der Muslimbruderschaft als Terrororganisation und möglichen Verbindungen der Muslimbrüder zu terroristischen Organisationen einzuleiten. Nachdem sich im Sommer 2014 herausstellte, dass Jenkins zu dem Schluss

gekommen war, dass es sich bei der Muslimbruderschaft nicht um eine Terrororganisation handele¹⁴, wurden die Ergebnisse des Berichtes zunächst auf Druck Saudi-Arabiens und der VAE monatelang zurückgehalten^k. Erst am 15.3.2015 wurden unmittelbar vor der „Budget Week“ – also zu einem Zeitpunkt, an dem die Aufmerksamkeit von Abgeordneten und Öffentlichkeit auf die Haushaltspolitik gerichtet ist – einige Ergebnisse in stark redigierter Form veröffentlicht, um politische Irritationen mit den Golfländern zu vermeiden^l.

Ähnliche Versuche der Einflussnahme gab es von arabischen Lobbygruppen in den USA und Kanada. In den USA wurden mehr als 200.000 Unterschriften für eine Petition an das Weiße Haus gesammelt, die fordert, die Muslimbruderschaft zur Terrororganisation zu erklären. Die Initiatoren blieben unbekannt, die Petition wurde durch das Weiße Haus zurückgewiesen^m. Das amerikanische Außenministerium hatte schon Ende Dezember 2013 die Entscheidung der ägyptischen Regierung kritisiert, die MB zur terroristischen Organisation zu erklären.¹⁵ Schweden und Norwegen haben die Klassifizierung Muslimbruder-naher Organisationen, die in ihren Ländern als Vereine registriert sind, verurteilt.¹⁶

Allerdings sind in der Allianz zwischen den VAE, Ägypten und Saudi-Arabien seit der Machtübernahme König Salmans, der eine Neubewertung regionaler Bedrohungsszenarien vorgenommen hat, erste Risse entstandenⁿ. Für Saudi-Arabien stellen der iranische Expansionismus sowie die Organisation ‚Islamischer Staat‘ eine weit größere Gefahr für die nationale Sicherheit und die regionale Ordnung dar, als moderat-islamistische, sunnitische Strömungen. Unter diesen Prämissen kann Saudi-Arabien nicht auf Kooperationen mit regionalen Muslimbruderorganisationen verzichten. Das gilt sowohl für den Jemen (Islah-Partei), wie auch für Syrien, wo die Muslimbruderschaft tragender Teil der vom Westen und von Saudi-Arabien unterstützten *Syrischen Koalition* ist, und den Irak, wo die *Irakische Islamische Partei* (IIP) mit Salim al-Jabbouri den Parlamentspräsidenten stellt. Saudi-Arabien hat sich trotz massiven Drucks aus Ägypten und den Emiraten der Türkei wieder angenähert und versucht – bisher erfolglos – in Ägypten zwischen dem Sissi-Regime und der Opposition zu vermitteln. Trotz massiven Drucks aus den Emiraten soll es im März zu einer ersten Wiederannäherung zwischen SA und den MB gekommen sein.¹⁷

^k Laut britischen Medienberichten soll der Bericht unter Mitarbeit des emiratischen Mesbar-Centers überarbeitet worden sein.

^l Demnach sei die Muslimbruderschaft nicht terroristisch, man fordere aber mehr Transparenz über ihre Verbindungen zu Medien- und Wohltätigkeitsorganisationen.

^m In der Antwort des Weißen Hauses auf die Petition hieß es: „We have not seen credible evidence that the Muslim Brotherhood has renounced its decades-long commitment to non-violence.“ Vgl. Petitions White House (2013). Declare Muslim Brotherhood organization as a terrorist group. Abrufbar unter: <https://petitions.whitehouse.gov/petition/declare-muslim-brotherhood-organization-terrorist-group>. (Letzter Zugriff: 17.05.2015).

ⁿ So hat Salman als eine seiner ersten Amtshandlungen Khaled Tuwajiri, den Direktor des königlichen Diwans abgesetzt, der als Architekt der saudischen Ägypten-Politik gilt.

4. Resümee: Ziele der emiratischen Anti-Terror-Politik

Die Handlungslogik der Emirate ist durch innen- und außenpolitische Faktoren bedingt. Übergeordnete Ziele sind dabei die Herrschaftssicherung im eigenen Land, die internationale Legitimierung dieses Herrschaftsanspruches und die Stärkung der eigenen Position im aktuellen Prozess regionaler Neuordnung. Dabei ist auf der einen Seite der Kampf gegen international anerkannte Terrororganisationen im Fokus, auf der anderen Seite wird dieser als „Framing“ genutzt, um die interne Opposition und konkurrierende regionale und internationale Akteure zu de-legitimieren. Ziele im Einzelnen sind:

- I. **Kriminalisierung der politischen Opposition im eigenen Land unter dem Vorwand des Anti-Terror-Kampfes:** Diese richtet sich gegen moderat-islamistische Kräfte, vor allem gegen die Muslimbruderschaft (*al-Islah*) als stärkster Oppositionskraft. Sie wird nicht nur wegen ihres Personenpotentials, sondern auch als ideologische Bedrohung wahrgenommen, da sie zeigt, dass Demokratie und Islam vereinbar sind.
- II. **Neutralisierung der internationalen Muslimbruderschaft:** Die VAE befürchtet, dass sich die eigene Opposition reproduzieren kann, so lange weiterhin internationale Muslimbruderschaftsorganisationen existieren. Darüber hinaus fürchtet man den Dialog zwischen Muslimbruderschaft und Westen, da dies zu einer beiderseitigen Annäherung und einer internationalen Legitimierung der Muslimbrüder führen könnte.
- III. **Zurückdrängen des iranischen Einflusses:** Der Iran wird als größter politischer und militärischer Gegenspieler in der Region gesehen, der versucht seinen Einfluss in den „Failed States“ der Region über schiitische Milizen und die Unterstützung der schiitischen Opposition in den Golfländern auszuweiten.
- IV. **Konkurrenz zu Katar:** Katar hat sich mit seiner Politik der Unterstützung moderat-islamistischer Akteure gegen den Weg der anderen Golfstaaten gestellt. Die Nennung fast ausschließlich Katar-naher Milizen in Syrien sowie der von Katar unterstützten Muslimbruderschaft ist dabei ein Instrument, um Katars regionalen Einfluss einzudämmen.
- V. **Internationale Legitimierung der emiratischen Regionalpolitik:** Die VAE wollen sich dem Westen als Partner im Anti-Terrorkampf anbieten. Dabei versuchen sie den Westen in eigene Machtkämpfe einzubinden, herrschaftsstabilisierende repressive Maßnahmen und Menschenrechtsverletzungen zu rechtfertigen und westliche Unterstützung für die Interventionspolitik der saudisch-ägyptisch-emiratischen Koalition im Jemen und in Libyen zu generieren.

- ¹ Vgl. HRW (2014). UAE: Terrorism Law Threatens Lives, Liberty. Abrufbar unter: <http://www.hrw.org/news/2014/12/03/uae-terrorism-law-threatens-lives-liberty>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ² Für eine vollständige Liste vgl. al-Bayan (2014). Majlis al wuzara jatamid qaima al-tanzimat al-irhabija. Abrufbar unter: <http://www.albayan.ae/across-the-uae/news-and-reports/2014-11-15-1.2245016>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ³ Vgl. al-Amin, Esam (2013). The Grand Scam: Spinning Egypt's Military Coup. Abrufbar unter: <http://www.counterpunch.org/2013/07/19/the-grand-scam-spinning-egypts-military-coup/>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ⁴ Über eine Qaida-Organisation im Iran ist nichts bekannt. Einige der Qaida-Führer sind nach dem Einmarsch der USA in den Iran geflohen, wo sie unter Hausarrest gesetzt und später unter Beobachtung des iranischen Geheimdienstes freigesetzt wurden. Dieser hat versucht al-Qaida Saif al-Adl als „dritten Mann“ der Organisation aufzuzwingen, um so Einfluss auf al-Qaida zu gewinnen. Vgl.: al-Kash, Ali (o.J.). al-Nizam al-Irani jarsa tanzim al-Qaida hata al-Ishba. Abrufbar unter: <http://www.dhiqar.net/Art.php?id=24414>. Letzter Zugriff: 14.05.2015.
- ⁵ Vgl. Islamist Movements (2014). Jaish Muhammad: Haraka sunnia li muhariba al-Shia. Abrufbar unter: <http://www.islamist-movements.com/2425>. Letzter Zugriff: 14.05.2015.
- ⁶ Vgl. Ulrichsen, Kristian Coates (2012). The UAE: holding back the tide . Abrufbar unter: <https://www.opendemocracy.net/kristian-coates-ulrichsen/uae-holding-back-tide>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ⁷ Vgl. Ommah-Party (o.J.). Selbstdarstellung. Abrufbar unter: <http://www.ommahparty.com/about-2/>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ⁸ Vgl. Chulov, Martin (2014). Controlled by Iran, the deadly militia recruiting Iraq's men to die in Syria. Abrufbar unter: <http://www.theguardian.com/world/2014/mar/12/iraq-battle-dead-valley-peace-syria>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ⁹ Interview mit Hawwas Taqiya, Al-Jazeera Center for Studies, Doha, 19.1.2015.
- ¹⁰ Für eine Aufstellung der pro-Assad-Milizen vgl.: Lund, Aron (2015). Who Are the Pro-Assad Militias? Abrufbar unter: <http://carnegieendowment.org/syriaincrisis/?fa=59215>. (Letzter Zugriff: 14.05.2015).
- ¹¹ Vgl. Salama, Samir (2015). UAE proposes anti-terror charter. Abrufbar unter: <http://gulffnews.com/news/uae/government/uae-proposes-anti-terror-charter-1.1503724>. (Letzter Zugriff: 17.05.2015).
- ¹² Vgl. Homepage des Zentrums: <http://mesbar.org/>. (Letzter Zugriff: 27.09.2015).
- ¹³ Vgl. Homepage der Organisation: <http://www.hedayah.ae/about-hedayah/history/>. (Letzter Zugriff: 27.09.2015).
- ¹⁴ Morris, Nigal und Johnston, Ian (2015): Muslim Brotherhood: Government Report concludes they should not be classified as terrorist organization. Abrufbar unter: <http://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/muslim-brotherhood-government-report-concludes-they-should-not-be-classified-as-a-terrorist-organisation-10109730.html>. (Letzter Zugriff 18.05.2015).
- ¹⁵ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=zgjnW9krwMA>. (Letzter Zugriff: 27.09.2015).
- ¹⁶ Vgl. Obeid, Hassan (2014). European Muslim groups angered by inclusion on UAE's terror list. Abrufbar unter: <http://www.al-monitor.com/pulse/originals/2014/12/uae-terrorist-list-european-islamist-groups.html#ixzz3aNiWwXGE>. (Letzter Zugriff: 17.05.2015).
- ¹⁷ Vgl. Wail, Muhammad (2015). Tafasil ard al-Sissi li-l-musalaha ma'a al ikhwan. Abrufbar unter: <http://almesryoon.com/%D9%85%D9%84%D9%81%D8%A7%D8%AA/637471-D8%AA%D9%81%D8%A7%D8%B5%D9%8A%D9%84-%D8%B9%D8%B1%D8%B6-%C2%AB%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%8A%D8%B3%D9%8A%C2%BB-%D9%84%D9%84%D9%85%D8%B5%D8%A7%D9%84%D8%AD%D8%A9-%D9%85%D8%B9-%D8%A7%D9%84%D8%A5%D8%AE%D9%88%D8%A7%D9%86>. (Letzter Zugriff: 17.05.2015). Vgl. Shoaib (2015). Saudi Arabia extends hand to Muslim Brotherhood. Abrufbar unter: <http://www.muslimworldjournal.com/2015/03/saudi-arabia-extends-hand-to-muslim-brotherhood/>. (Letzter Zugriff: 17.05.2015).

AutorInnen

Heidi Reichinnek, Ivesa Lübben und Julius Dihstelhoff sind Wissenschaftliche MitarbeiterInnen am Fachgebiet Politik des CNMS. Zu ihren gemeinsamen Forschungsschwerpunkten gehören Islamismus und Transformationsprozesse im Nahen Osten.

Kontakt: Heidi.reichinnek@uni-marburg.de

Ivesa.luebben@uni-marburg.de

Julius.dihstelhoff@uni-marburg.de



Hintergrund

Die Schriftenreihe "MENA direkt" ist angesiedelt am Fachgebiet Politik des Centrums für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) der Philipps-Universität Marburg unter der Leitung von Prof. Dr. Rachid Ouassa. Sie beschäftigt sich mit den politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationsdynamiken und aktuellen Entwicklungen in der Region des Nahen und Mittleren Ostens. Die Schriftenreihe versteht sich als prozessbegleitende Dokumentation der Umbruchprozesse in der Region. Die zugehörige Themenreihe „Islamismus in Bewegung“ ist im Rahmen von Transformationspartnerschaftsprojekten des Fachgebiets mit dem Auswärtigen Amt entstanden.

**Alle Rechte vorbehalten. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln die der Autoren wider.
Kommentare können gerne direkt an die Autoren gerichtet werden.**